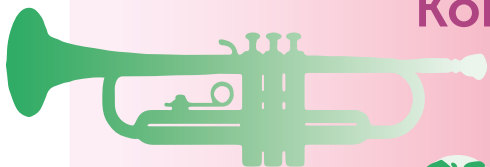




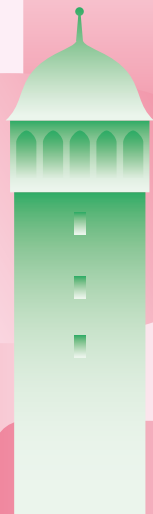
Konzert



Ausstellung



Tanz



Film





Literatur

Vortrag



Theater



**TAGE
DER JÜDISCHEN
KULTUR
CHEMNITZ**

18. April – 26. April 2026

Tacheles und Schmonzes

Die 35. Tage der jüdischen Kultur (TdjK) finden in diesem Jahr vom 18. bis 26.04.26 statt und stehen ganz im Zeichen von „Tacheles und Schmonzes“, frei übersetzt Klartext und Geschwätz. Unsere Gegenwart leidet unter beidem auf verquere Weise: viel vermeintlicher Klartext, zu wenig Sinn für Humor. Wir hoffen sehr darauf, mit dem diesjährigen Programm dem etwas Abhilfe zu schaffen.

Denn der Freistaat Sachsen begeht 2026 das Themenjahr „Tacheles – Jüdisch. Sächsisch. Menschlich.“ hundert Jahre nach Gründung des ersten Landesverbands jüdischer Gemeinden. Anliegen ist es, jüdisches Leben in seiner historischen Tiefe, kulturellen Vielfalt und heutigen Relevanz sichtbar zu machen. Als Festival, das seit nunmehr 35 Jahren jüdische Kultur in Sachsen zelebriert, ist es für uns selbstverständlich, Tacheles mitzureden!

Aber warum sind die TdjK nun auf einmal im April? Nach einem Blick in den Jahreskalender haben wir versucht, die vielen Überschneidungen, die es die letzten Jahre gab, auszugrenzen und sind so auf den Aprilzeitraum gekommen – zwischen Pessach und Shavuot. Außerdem haben wir das Programm stark zugunsten einer ganzjährigen Präsenz verdichtet, damit jüdische Kultur in Chemnitz als alltäglicher und selbstverständlicher Teil des kulturellen Lebens wahrgenommen werden kann.

Das diesjährige Programm bewegt sich durch verschiedene neuralgische Bereiche der Gegenwart. So eröffnen wir das Festival gemeinsam mit der Stadt Chemnitz und widmen diesen Abend der ukrainischen Resilienz angesichts des russischen Angriffskrieges. Der Stefan-Heym Preis geht in diesem Jahr an den ukrainischen Autor Juri Andruchowytsh. Hierzu haben wir die Artistin Tanya Borysenko und den DJ und Musiker Yuriy Gurzhy eingeladen, mit uns beide Anlässe zu begehen. Am darauf folgenden Tag laden wir zu ei-

nem Familienprogramm, das vielfache Möglichkeiten bietet selbst kreativ zu werden, die besorgniserregende Unruhe unserer Zeit mit künstlerischen Methoden produktiv zu verarbeiten oder einfach nur zu spielen. Mit Schmonzes (jiddisch für „leeres Geschwätz“) lässt sich die Welt leichter ertragen, in dem man ihre komische Seite betont und einfach drüber schmunzelt. Dass dem aber oft auch eine schmerzliche Wahrheit innewohnt, wird das Programm „Schmonzes aus Odessa“ deutlich machen.

In Vorträgen widmen wir uns weiteren brennenden Fragen: der Gegenwart des Staates Israel zwischen äußeren Bedrohungen und den inneren gesellschaftlichen und politischen Spannungen, die das Land derzeit herausfordern. Der Film „A Letter to David“ spürt sensibel diesen Fragen auf der individuellen Ebene nach und nähert sich diesen Realitäten durch Innenansichten der katastrophalen Folgen des Krieges zwischen Israel und der Hamas.

Aber auch Historisches zum jüdischen Erbe in Deutschland und jüngste Handschriftenfunde sind Thema, genau wie das religiöse Leben in Chemnitz mit einem öffentlichen Gottesdienst, einem Vortrag von Rabbiner Jedwabny zur Musik in der Synagoge und einem Tora-Lern-Workshop. Und natürlich haben wir auch wieder ein paar mitreißende Konzerte im Programm!

Auch übers Jahr werden wir durch Lesungen mit der Reihe Honigstachel und verschiedenen Konzerten wie Vorträgen präsent sein und weiter daran arbeiten, mit einem Schmunzeln Tacheles zu reden und im Klartext den Schmonzes zu benennen, der uns das Leben schwer macht!

Der Vorstand: Ruth Röcher, Dorothee Lücke, Frank Blumstein,
Hergen Gräper, die Beiratsvorsitzende Petra Borges,
sowie der Geschäftsführer Chris Münster.

Samstag, 18. April 17:00 (Einlass) Preisverleihung Internationaler Stefan-Heym-Preis

20:00 Eröffnungsparty mit DJ Yuriy Gurzhy, Gesang und Luftakrobatik von Tanya Borysenko

Sonntag, 19. April 14:00 Familientag im Garagencampus

18:00 Schmonzes aus Odessa – Lesungskonzert mit Alexander Estis und dem Trio Scho

Montag, 20. April 18:00 Konstellationen nach dem 7. Oktober: Israels Reaktion und der Antisemitismus der iranischen Achse
Vortrag von Stephan Grigat. Moderation: Olaf Glöckner

20:00 Verborgene in Bucheinbänden – Fragmente jüdischen Lebens in Sachsen. Vortrag von Andreas Lehnardt

Dienstag, 21. April 17:00 Kochkurs Sephardische Küche

19:00 „Toxibaby“ – Lesung von Dana von Suffrin.
Moderation Rebecca Maria Salentin

Mittwoch, 22. April 18:15 Auftakt Ringvorlesung „Jüdische Kultur und Erinnerung im transnationalen Kontext“

Mittwoch, 22. April 18:15 Sichtbare und unsichtbare Spuren jüdischer Kultur in Meißen und Chemnitz. Vortrag von Martin Claus, Lewis Chuang und Christiane Donath

Donnerstag, 23. April 19:00 Brennpunkt Israel Palästina – Autokratisierung und die Zuspitzung des Nahostkonflikts. Vortrag von Muriel Asseburg

20:00 Film „A Letter to David“

Freitag, 24. April 19:00 Öffentlicher G'ttesdienst zu Kabbalat Schabbat

Samstag, 25. April 20:00 Ensemble Bayat – Zwischen Ost und West. Konzert

Sonntag, 26. April 11:00 Steine und Namen. Kulturhistorische Führung über den Jüdischen Friedhof mit Dr. Jürgen Nitsche

15:00 Toralernen mit Dorothee Lücke und Ruth Röcher

15:00 Schnupperkurs Jiddisch mit Katerina Kuznetsova

17:00 Abschlusskonzert „Involviere mich und ich lerne“. Sophia Maeno, Jeffrey Goldberg und Karsten Mittag

Mittwoch, 29. April 19:00 Bruchzeiten – Leben nach dem 7. Oktober. Lesung mit Marina Chernivsky



PREISVERLEIHUNG

Internationaler Stefan-Heym-Preis 18. April | 17 Uhr (Einlass) | die fabrik

Der Dichter, Schriftsteller, Essayist und Übersetzer Juri Andruchowytsh erhält den Internationalen Stefan-Heym-Preis der Stadt Chemnitz 2026. Das Kuratorium würdigt mit der Auszeichnung das Werk und Wirken des Autors als eine der wichtigsten literarischen und intellektuellen Stimmen der Ukraine.

Der Preis wird seit 2008 in ehrendem Gedenken an Stefan Heym, den Sohn und Ehrenbürger der Stadt Chemnitz, verliehen. Die Ehrung soll alle drei Jahre herausragenden Autoren und Publizisten zuerkannt werden, die sich wie Stefan Heym in ihrem Wirken als Persönlichkeiten erwiesen haben, die sich in gesellschaftliche wie politische Debatten einmischen, um für moralische Werte zu streiten.

Wie im Falle Stefan Heyms zeichnet sich auch Andruchowytshs Werk durch stark gesellschaftspolitische und entsprechend kritische Züge aus. Als zentrales Stilmittel nutzt er in seinen Romanen einen feinen Humor als Waffe gegen Diktatoren und so manche menschliche Dummheit. Dass Andruchowytsh in der Konsequenz seiner literarischen Einmischungen immer wieder auch für kontroverse Debatten gesorgt hat, verbindet sein Wirken mit dem von Stefan Heym.

Anmeldung für die Festveranstaltung unter: www.chemnitz.de/heymtickets



Juri Andruchowytch



ERÖFFNUNGSPARTY DER 35. TAGE DER JÜDISCHEN KULTUR

Mit einem DJ-Set von Yuriy Gurzhy und Gesang und Luftakrobatik von Tanya Borysenko

18. April | 20 Uhr | die fabrik

Wir laden Sie am heutigen Abend im Anschluss an die Preisverleihung zum Tanz durch 35 Jahre Tdjk zum mitreißendem Sound von Yuriy Gurzhys Plattensammlung, quer durch die große weite Welt der internationalen Klezmerzene und darüber hinaus. Außerdem wird die Artistin Tanya Borysenko zum Auftakt einen besonderen Akzent setzen. Kommen Sie und feiern mit uns!

Der Musiker, Songwriter, Komponist, Autor und DJ Yuriy Gurzhy wurde 1975 in Charkiw (Ukraine) geboren und lebt seit 1995 in Berlin. Er hat zahlreiche Projekte initiiert und geprägt – darunter RotFront, Shtetl Superstars, The Disorientalists sowie Kaminer & Die Antikörper. Er veranstaltete die Partyreihen Russendisko (1999–2014, mit Wladimir Kaminer) und Born In UA (2016–2017). Er hat zahlreiche Alben veröffentlicht, unter anderem zuletzt mit Serhij Zhadan.

Im Januar 2022 veröffentlichte Gurzhy sein literarisches Debüt „Richard Wagner & The Klezmer Band: Auf der Suche nach dem neuen jüdischen Sound in Deutschland“. Zwischen Februar 2022 und April 2024 führte er für den Tagesspiegel ein Kriegstagebuch, in dem er den russischen Angriffskrieg gegen die Ukraine aus persönlicher Sicht widerspiegelte. Sein zweites Buch „Ein Aquarium voller Schlüssel. Charkiw und die Fotos meines Vaters“ erschien im September 2025. Gurzhy komponiert regelmäßig Musik für Bühnenproduktionen. Er lebt und arbeitet in Berlin.

Tanya Borysenko ist Sängerin und Luftakrobatin mit Leidenschaft für die Bühne. In ihren Performances verbindet sie Eleganz und akrobatische Bewegung zu einer besonderen Show. Mit Ausdruck, Kreativität und Professionalität schafft sie unvergessliche Momente!

Eintritt frei! Keine Anmeldung erforderlich.





FAMILIENTAG

19. April | ab 14 Uhr | Garagencampus

An diesem Nachmittag, der sich besonders an Familien und Interessierte richtet, die gerne spielerisch und kreativ mit jüdischer Geschichte und Traditionen umgehen, laden wir Sie herzlich ein, selbst aktiv zu werden. Kommen Sie mit ihren Kindern, Enkeln, Großeltern und Freunden und lassen Sie sich von den verschiedenen Angeboten inspirieren, eine bleibende Erinnerung zu schaffen. Oder Sie legen sich schon vorher fest und melden sich für einen konkreten Workshop an. Die Angebote sind mannigfaltig. Aber Achtung! Es gibt zwei Angebote, wo eine Voranmeldung erwünscht ist, denn sie erleichtert uns die Planung.



14:00 – 17:00

DIE KUNST DES MALENS AUF DEM WASSER – Bei der „Kunst des Malens auf dem Wasser“ von und mit Kerstin Lesselt können Sie Aquarellfarbe auf dem Wasser zum Tanzen bringen und in circa 10 Minuten besonders fluide Kunstwerke schaffen, die Sie natürlich mit nach Hause nehmen können.

HEBRÄISCH SCHREIBEN – Möchten Sie lernen, Ihren eigenen Namen auf Hebräisch zu schreiben? Hebräisch gilt vielen als eine schwierige Sprache – aber stimmt das wirklich? An diesem Stand

entdecken Sie einige Besonderheiten der hebräischen Schrift und erfahren, was sie – und die semitischen Sprachen allgemein – so besonders macht. Gemeinsam mit der Dozentin für modernes Hebräisch Nomi Drachinsky können Sie Ihren Namen selbst auf Hebräisch schreiben und dabei einen ersten Eindruck vom hebräischen Alphabet gewinnen.

MYJCON – Der Workshop bietet die Möglichkeit durch die kreative Gestaltung von individuellen Designs, die auf T-Shirts oder Taschen gedruckt werden, persönliche Erinnerungen zu schaffen, die etwas mit der Symbolwelt des Judentums zu tun haben können, aber nicht müssen.

MEET EACH OTHER – Theater als Weg zur Gruppenbildung und Selbsterfahrung. Meet Each Other ist ein interaktiver intergenerationeller Workshop von Amy Weinstein, in dem die Teilnehmenden einander und sich selbst in einer entspannten Atmosphäre durch Theater, Spiele, Kunst und Spaß kennenlernen! Mit oder ohne Theatervorkenntnisse, als Kind, Jugendlicher oder Erwachsener – alle sind hier richtig!

Voranmeldung unter post@tdjk.de erwünscht.





14:00 – 17:00

WIR MALEN DEN LÖWENZAHN –

Mal-Workshop von Viktoriia Karyzskaya-Katasonova

Der Löwenzahn – klein, leicht und doch erstaunlich stark wird unser Hauptmotiv. In vielen Kulturen steht er für Wünsche, Hoffnung und den Beginn von etwas Neuem. Gemeinsam entdecken wir, wie aus einfachen Formen und Farben ein lebendiges Bild entsteht. Der Workshop verbindet Kunst, Kultur und Generationen: Kinder, Eltern und Großeltern können zusammen kreativ werden, Geschichten teilen und ihre eigene Interpretation dieser besonderen Pflanze erschaffen.

15:00 – 17:00

SCHACHWETTBEWERB: Schach ist nach wie vor ein sehr beliebter Sport, der Jung und Alt begeistern kann. An diesem Nachmittag lobt die Sachsenmeisterin Liubov Orlova einen Wettbewerb aus und Ihr könnt dabei sein und einen der besonderen Preise gewinnen. Es wird zwei Altersgruppen geben: Eine für 6–9 jährige und eine für 10–12 jährige.

Voranmeldung unter post@tdjk.de erwünscht.



Michael Jedwabny

16:00 – 17:00

VORTRAG – MUSIK IN DER SYNAGOGUE – MOTIVE DER GEBETE UND DER TORALESUNG. VORTRAG VON RABBINER MICHAEL JEDWABNY.

Die jüdische Liturgie wird seit Jahrhunderten nicht nur gesprochen, sondern auch gesungen.

In diesem Vortrag stellt Rabbiner Jedwabny die musikalischen Motive vor, mit denen Gebete in der Synagoge vorgetragen werden, sowie die traditionellen Melodien der Toralesung und der Lesung der biblischen Rollen. Anhand von Beispielen wird gezeigt, wie diese musikalischen Formen den Text strukturieren, seine Bedeutung vertiefen und Teil der lebendigen Überlieferung des Judentums sind.



LESUNGSKONZERT

Schmonzes aus Odessa – mit Alexander Estis und dem Trio Scho 19. April | 18 Uhr | Garagencampus

Wollen Sie wissen, weshalb Flensburg das Odessa des Nordens sein könnte? Welche Sprachen man miteinander mischen muss, damit einen niemand mehr versteht? Warum die Witze in Odessa einen Bart tragen – und er ihnen sogar steht? Oder wie die Menschen in Odessa immer das richtige Wort finden, obwohl sie so viele Worte verlieren? Wie sehr ukrainischer Speck gesünder ist als Moosbeeren? Was besser ist: roter Kaviar oder schwarzer? Warum der Zubiss ohne Wodka gar kein echter Zubiss ist? Was der Unterschied ist zwischen scha! und scho? Wenn Sie all das wissen wollen, werden Sie bei uns Antworten erhalten, die vielleicht sogar beinahe stimmen. Denn wir reden Tacheles, selbst wenn wir Schmonzes erzählen.

Zu jüdischen, ukrainischen und sowjetischen Liedern, virtuos interpretiert vom berlinerisch-ukrainisch-russischen Trio Scho, liest Alexander Estis aus seinen sprachakrobatischen Satiren (Buch „Am Anfang war Schmonzes“ und Kolumne »Ezzes von Estis« im Neuen Deutschland).

Das Trio Scho wurde im Jahr 1991 in der ukrainischen Stadt Poltava gegründet. Seit 1994 wirkt das Trio in Berlin. Seit 1999 Zusammenarbeit mit Karsten Troyke. In den Jahren 2000 und 2011 gewann war das Trio den Musik-Wettbewerb des Berliner Senats.

Alexander Estis, geboren 1986 in einer jüdischen Künstlerfamilie in Moskau, lebt als freier Autor in Aarau (Schweiz). Er arbeitet vorwiegend in literarischen Kleinformen; außerdem verfasst er Essays, Glossen und Kolumnen für Zeitungen (u. a. FAZ, SZ, ZEIT, NZZ). Für seine Texte wurde er mehrfach ausgezeichnet, zuletzt mit dem Kurt-Tucholsky-Preis.

Eintritt: 15 € / 10 € (ermäßigt)



Alexander Estis und Trio Scho



CAR
Centr

SENNHEISER

Stephan Grigat



VORTRAG

Prof. Dr. Stephan Grigat: Konstellationen nach dem 7. Oktober: Israels Reaktion und der Antisemitismus der iranischen Achse 20. April | 18 Uhr | Altes Heizhaus TU Chemnitz

Das Massaker der Hamas in Südisrael war nur durch Unterstützung aus Teheran möglich, und die Angriffe vom 7. Oktober 2023 müssen im Rahmen der „ring of fire“-Strategie des iranischen Regimes gegenüber dem jüdischen Staat verstanden werden. Die Politik des iranischen Regimes und seiner Verbündeten ist nur zu verstehen, wenn man den antisemitischen Kern der Ideologie der iranischen Machthaber und der Terrorarmeen an den Grenzen Israels in das Zentrum der Analyse rückt.

Der Vortrag wird die Bedrohungskonstellation Israels nach dem 7. Oktober skizzieren und verdeutlichen, inwiefern die israelischen Schläge gegen das iranische Regime und sein Nuklearwaffenprogramm im Juni 2025 als praktizierte Antisemitismuskritik zu verstehen sind und die Voraussetzung für eine Verbesserung der Situation im Nahen und Mittleren Osten darstellen. Zudem soll gefragt werden, inwiefern die Bündnispolitik Israels im Rahmen der Abraham Accords ein Gegengewicht zur iranischen Achse des antisemitischen Terrors schaffen kann.

Stephan Grigat ist Professor für Theorien und Kritik des Antisemitismus an der Katholischen Hochschule Nordrhein-Westfalen und Leiter des Centrums für Antisemitismus- und Rassismusstudien [CARS] in Aachen und Köln. Er ist Autor von „Vom Antijudaismus zum Hass auf Israel: Interventionen zur Kritik des Antisemitismus“ (Barbara Budrich 2025) und gemeinsam mit Karin Stögner Herausgeber von „Projektiver Antizionismus: Antisemitismus gegen Israel vor und nach dem 7. Oktober“ (Nomos 2025).

Moderation: Dr. Olaf Glöckner

VORTRAG

Verborgen in Bucheinbänden – Fragmente jüdischen Lebens in Sachsen. Vortrag von Prof. Dr. Andreas Lehnardt 20. April | 20 Uhr | Stefan-Heym-Forum

Die Entdeckung eines alten hebräischen Einbandfragments in Dresden wirft neues Licht auf die Geschichte der Juden in Sachsen. Das Fragment war in Dresden bei wissenschaftlichen Untersuchungen der Bestände des historischen Ratsarchivs aufgefallen. Wegen seines hohen Materialwertes wurde das Pergament wohl um 1620 buchbinderisch recycelt und zu einem Einband für städtische Gerichtsprotokolle verarbeitet. Die seltene Quelle konnte nun identifiziert werden und wird im Rahmen ähnlicher Funde eingeordnet und vorgestellt. Der Fund aus Dresden verweist auf die mittelalterlichen Anfänge jüdischen Lebens in der Stadt und dürfte auf die Zeit zurückgehen, in der nach 1265 eine jüdische Gemeinde existierte, die bis 1411 eine größere Synagoge mit Schule in der Dresdner Altstadt unterhielt.

Ob die Pergamenthandschrift im Kontext von Vertreibungen und Enteignungen an einen Buchbinder gelangte, gehandelt wurde oder sich bis zur Reformation im Bestand einer klösterlichen Bibliothek befand, wird in dem Vortrag erörtert werden. Der Vortrag wird anhand zahlreicher Beispiele die möglichen geschichtlichen Hintergründe verschiedener Funde erläutern und dabei auch einige der besonders spannenden Funde aus der Region vorstellen.

Prof. Dr. Andreas Lehnardt erhielt 2004 den Ruf an die Johannes Gutenberg-Universität Mainz auf den Lehrstuhl für Judaistik. Er leitet mehrere wissenschaftliche Projekte zur Geschichte und Literatur der Juden in Deutschland. Publiziert hat Prof. Lehnardt über jüdisches Gebet, rabbinische Literatur, jüdische Geschichte in den Shum-Städten und mittelalterliche hebräische Handschriften. Er ist Vorsitzender der Kommission für die Geschichte der Juden in Hessen.

שפטי יעמידו בדם למי
בז בעל מטפטי לתר
טפטי היום כדו רשומ
זה מאור תורה בהשמה

ישיב
לחיות

לחיות
רעיה ושכחה
בנסת רשמי שיה
ועל

הפרא ועל
מורא ימימי לר
הפארה וכן ישוב
וביטח שוביע שיע

במיטות כי רוח
הדעות מענייב
ההעוה בעל
לשעה ורעיה

בנה שיה
לעיה עד מיל
עד תהלה
לערש מיל
לעיה מיל

היום כי האנרא
אמלנתו רפח
התשבעדי מאמר

עיעד וטוהב וזותם
זכמז וזותת וביאלי
כשטי וזיל תלע וזיל
שעה וזיל וזיל וזיל

על וזיל וזיל וזיל
זיל וזיל וזיל וזיל
זיל וזיל וזיל וזיל
זיל וזיל וזיל וזיל
זיל וזיל וזיל וזיל
זיל וזיל וזיל וזיל
זיל וזיל וזיל וזיל
זיל וזיל וזיל וזיל



Der Passah-Seder bei den portugiesischen Juden



KOCHKURS

Sephardische Küche

21. April | 17 Uhr | Volkshochschule Chemnitz (VHS)

In diesem Kurs erlernen Sie die Grundpfeiler der sephardischen Küche – eine Küche, in der sich spanische und jüdische Traditionen vereinen. Wie hat sie sich im Laufe der Geschichte entwickelt? Wie geht sie mit den Einschränkungen der jüdischen Speisegesetze um – besonders im Hinblick auf Feiertage und Feste? Wie viel Sephardisch steckt heute noch in typischen spanischen Spezialitäten? Und wie viel Spanisch lebt weiter in der sephardischen Diaspora? Während des gemeinsamen Kochens sprechen wir über die sephardische Küche und beantworten zusammen diese Fragen.

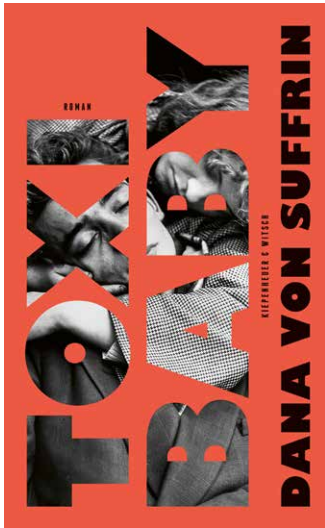
Wir bereiten vegetarische Versionen der Speisen zu – einen Eintopf, der Bauch und Seele wärmt, ein typisches Gericht und ein Dessert mit einer überraschenden Geschichte.

Kursleitung: Nomi Drachinsky und Marta Gonzalez de Mendibil

Gebühr: 34,30 €

Anmeldung unter www.vhs-chemnitz.de

**„Toxibaby“ - Lesung von Dana von Suffrin.
Moderation Rebecca Maria Salentin
21. April | 19 Uhr | Stefan-Heym-Forum**



Die Münchner Schriftstellerin und Historikerin Dana von Suffrin erzählt von einer Beziehung, die alles will: Rettung, Erkenntnis, Erlösung. Mit scharfem Witz und großer erzählerischer Kraft seziert sie die Beziehungsunfähigkeit einer ganzen Generation. Herzchen liebt Toxibaby und Toxibaby liebt Herzchen, die zwei ziehen sofort zusammen und adoptieren einen Hund und trotzdem funktioniert überhaupt nichts. Herzchen ist die gefeierte Millennial-Schriftstellerin, die alles hat, noch mehr will, und doch unglücklich ist, Toxibaby ist Anfang vierzig und meint, die Last der gesamten Welt auf seinen Schultern zu tragen. Doch für Herzchen ist er der Mann, der ihr alles bedeutet und der ihr alles nimmt. Er ist schön, brillant, wütend auf die Welt und auf sie. Was als rauschhafte Liebe be-

ginnt, wird zu einem Kampf um Nähe und Selbstbehauptung, ein Spiel aus Hingabe, Abhängigkeit und intellektuellem Kräfteressen.

Eine Veranstaltung der Stadtbibliothek Chemnitz zusammen mit Rebecca Maria Salentin in Kooperation mit den Tagen der jüdischen Kultur in Chemnitz.

Eintritt: 10 € / 6 € (ermäßigt)



Dana von Suffrin

LESUNG

„Jüdische Kultur und Erinnerung im transnationalen Kontext“ – Auftakt Ringvorlesung 22. April | 18:15 Uhr | Staatliches Museum für Archäologie (smac). Vortragssaal (4. OG)

Im Rahmen des Themenjahres „Tacheles. Jahr der jüdischen Kultur in Sachsen“ 2026 lädt die Ringvorlesung immer mittwochs, 18:15 im Vortragssaal des smac im Sommersemester 2026 zu einer vielstimmigen Auseinandersetzung mit jüdischer Kultur, Geschichte und Erinnerung ein. Internationale und interdisziplinäre Perspektiven eröffnen Einblicke in jüdisches Leben in Vergangenheit und Gegenwart – über nationale, sprachliche und kulturelle Grenzen hinweg.

Im Mittelpunkt stehen literarische, historische sowie kultur- und erinnerungstheoretische Fragestellungen, die die Vielfalt jüdischer Erfahrungen, Ausdrucksformen und transnationaler Verflechtungen sichtbar machen. Die Vortragsreihe verbindet aktuelle Forschung mit innovativen Ansätzen und rückt insbesondere die Bedeutung jüdischer Akteurinnen und Akteure für die europäische Moderne und die Erinnerungskultur in den Fokus.

Die Ringvorlesung versteht sich als offenes Forum für Austausch und kritische Reflexion und lädt dazu ein, Kontinuitäten, Brüche und bislang wenig beachtete Leerstellen jüdischer Kulturgeschichte neu zu denken.

Organisiert wird die Reihe von Prof. Dr. Teresa Pinheiro (Professur Kultureller und Sozialer Wandel, Technische Universität Chemnitz) und Prof. Dr. Cecile Sandten (Professur Anglistische Literaturwissenschaft, Technische Universität Chemnitz), in Zusammenarbeit mit dem Staatlichen Museum für Archäologie Chemnitz, den Tagen der jüdischen Kultur e. V. sowie den Freunden des smac e. V.

Programm

- 22. April** Martin Clauss, Lewis Chuang und Christiane Donath: Sichtbare und unsichtbare Spuren jüdischer Kultur in Meißen und Chemnitz
- 29. April** Alexandra Klei (Braunschweig): Mendelssohn – Die künstlerische Wirkung des mit Chemnitz und besonders mit dem smac verbundenen Architekten
- 6. Mai** Monika Heinemann (Leipzig): Biographie im Museum
- 13. Mai** Nicolas Dreyer (Bamberg): Die Transkulturalität der jüdischen Erzählliteratur des 19. Jahrhunderts
- 20. Mai** Christoph Grube (Chemnitz) und Gunnar Och (Erlangen): „Wir haben keine andere Zeit als diese“ – Verse und Prosa der Mascha Kaléko. Eine kommentierte Lesung
- 27. Mai** Christian Landrock (Chemnitz): Clowns, Golems und das Feiertags-Gürteltier – Darstellung jüdischen Lebens in den US-amerikanischen Fernsehserien der 1990er Jahre
- 3. Juni** Norbert Haase (Dresden): Der französische Surrealist Robert Desnos – Verfolgtenhilfe, Verfolgung, Gedächtnis
- 10. Juni** Cecile Sandten und Bernadette Malinowski (Chemnitz): Stefan Heyms Debütroman Hostages (1942) (Der Fall Glasenapp, 1958): Anglistisch-Germanistische Perspektiven
- 17. Juni** Marian Nebelin (Chemnitz): Walter Benjamin und Stefan Zweig
- 24. Juni** Nicolas Berg (Leipzig): Anschreiben gegen die „Weltverstörung des Nationalismus“ – Stefan Zweigs Autobiographie „Die Welt von gestern“ (1942)
- 1. Juli** Christina Sanchez-Stockhammer (Chemnitz): LeDiT – Digitale Dialoge mit ZeitzeugInnen
- 8. Juli** Daniel Dost (Chemnitz): Lose Fäden oder Verflechtungen? Zu Genese und Zukunftsperspektiven eines Ausstellungsprojektes über jüdische Familiengeschichten

VORTRAG

Sichtbare und unsichtbare Spuren jüdischer Kultur in Meißen und Chemnitz – Vortrag von Martin Clauss, Lewis Chuang und Christiane Donath

22. April | 18:15 Uhr | smac



@ Christiane Donath

Vielerorts zeugen heute noch erhaltene archäologische Funde von der langen Geschichte jüdischen Lebens in Sachsen. Anhand zweier Beispiele thematisiert der Vortrag, wie jüdische Kultur ihre Spuren hinterlassen hat und wie wir heute mit diesem Erbe umgehen.

Der erste Teil des Vortrags widmet sich den Bruchstücken mittelalterlicher jüdischer Grabsteine mit hebräischen Inschriften in Meißen, die die ältesten überlieferten Sachzeugnisse jüdischen Lebens in Sachsen darstellen. Sämtliche Fragmente stammen vom ehemaligen jüdischen Friedhof auf dem Meißner Judenberg, der als zentrale Begräbnisstätte der mittelalterlichen jüdischen Gemeinde von Meißen und Dresdner diente.

Wie man anhand von teilweise nur wenigen Buchstaben zu einer Erzählung kommt, welche tragende Rolle im Kulturerbe diese Steine spielen und wie wir heute mit diesen Schätzen bewahrend umgehen können – diesen Fragen geht der erste Teil des Vortrags nach.

Der zweite Teil richtet den Blick auf die Mikwe in Chemnitz sowie auf das Lern-Lehrprojekt ARCHIVE (Augmented Reality in Chemnitz für historische, inklusive und virtuelle Erlebnisse) der TU Chemnitz.

Christiane Donath, M. A. ist Theologin, Judaistin und Archivwissenschaftlerin. Sie studierte in Leipzig, Halle, Kairo, Jerusalem und Heidelberg. In den Jahren 2002/03 erforschte und publizierte sie „Misnia Judaica – Mittelalterliche hebräische Grabinschriften in Meißen und die Geschichte der Juden in der Mark Meißen bis zum 15. Jahrhundert“ (2004) und „Anfänge Jüdischen Lebens in Sachsen“ im Sammelband Juden in Sachsen (2013).

Martin Clauss leitet an der TU Chemnitz die Professur für die Geschichte Europas im Mittelalter und in der Frühen Neuzeit.

Lewis Chuang ist Professor für Mensch und Technik an der TU Chemnitz. Seine Forschungsschwerpunkte im Bereich Mensch-Computer-Interaktion umfassen: Aufmerksamkeits- und Unterbrechungsmanagement, digitales Lernen und digitale Kompetenz sowie assistive Technologien.

78. Jahrestag des Bestehens des Staates Israel: Jom ha'Atzma'ut



David Ben Gurion erklärt Israels Unabhängigkeit, 14. Mai 1948, Dizengoff-Museum auf dem Rothschild Boulevard, heute Haus der Unabhängigkeit

Am heutigen Tag, den 5. Ijjar des Jüdischen Kalenders feiert Israel seinen Unabhängigkeitstag, den Jom ha'Atzma'ut.

Die israelische Unabhängigkeitserklärung erfolgte durch David Ben-Gurion am 5. Ijjar 5708 des Jüdischen Kalenders beziehungsweise am 14. Mai 1948 des Gregorianischen Kalenders. Der Jom ha'Atzma'ut wurde im folgenden Jahr 1949 als Erinnerung an die Proklamation des jüdischen Staates als Nationalfeiertag eingeführt.

VORTRAG

Brennpunkt Israel Palästina - Autokratisierung und die Zuspitzung des Nahostkonflikts.

Vortrag von Dr. Muriel Asseburg

23. April | 19 Uhr | Altes Heizhaus



Dr. Muriel Asseburg

Seit Januar 2024 leitet sie gemeinsam mit der Soziologin Sinem Adar die Themenlinie Autokratisierung als Herausforderung für die deutsche und europäische Politik.

Mit dem Scheitern einer friedlichen Konfliktregelung in Nahost ist der israelisch-palästinensische Gegensatz in einen existentiellen Konflikt zurückgefallen. Gleichzeitig sind in Israel Elemente liberaler Demokratie abgebaut worden. In den palästinensischen Gebieten haben sich autokratische Strukturen verfestigt. Es wird auf die Zuspitzung des Nahostkonflikts in den letzten Jahren, auf dessen Rückwirkungen auf die Gesellschaften in Israel und den palästinensischen Gebieten und den Zusammenhang mit Autokratisierung eingegangen.

Dr. Muriel Asseburg ist wissenschaftliche Mitarbeiterin der Stiftung Wissenschaft und Politik und forscht insbesondere zu Konflikten und politischen Ordnungen im Nahen Osten.

Die Veranstaltung findet in Zusammenarbeit mit der Katholischen Akademie des Bistums Dresden-Meißen statt.



23. April | 20 Uhr | Kino Metropol

A Letter to David

Mit „A Letter to David“ (hebr. Michtav Le’David) kehrt Regisseur Tom Shoval mit einem zutiefst bewegenden, persönlichen Dokumentarfilm auf die internationale Bühne zurück – ein Werk, das auf schmerzhaft Weise aktueller nicht sein könnte. Im Zentrum steht David Cunio, einer der Zwillingbrüder, die 2013 Shovals gefeiertes Spielfilmdebüt Youth (Berlinale Panorama) prägten – eine Geschichte über zwei Brüder, die aus Verzweiflung eine Entführung begehen.

Der Film dokumentiert die gemeinsame Entwicklung der Brüder, von Jugendlichen mit Filmambitionen zu Vätern und Ehemännern – und konfrontiert diese Vergangenheit mit der zerstörten Gegenwart ihres Heimatorts Nir Oz, einem der am härtesten getroenen Orte des Massakers vom 7. Oktober. Am 7. Oktober 2023 wird David Cunio gemeinsam mit seiner Familie von Hamas-Terroristen aus dem Kibbutz Nir Oz verschleppt.

Doch „A Letter to David“ ist mehr als ein Porträt eines Entführten. Es ist ein zutiefst menschlicher, politisch aufgeladener Appell gegen das Vergessen, ein Gedenken an alle Geiseln und Opfer dieses Krieges – in Gaza wie in Israel – und ein filmisches Mahnmal gegen die Brutalisierung der Realität. In der nun veröffentlichten „Complete Version“ wird der ursprünglich als filmischer Brief konzipierte Dokumentarfilm um einen Epilog erweitert, der nach der Freilassung von David Cunio entstand. Regisseur Tom Shoval, der den Film während Cunios Gefangenschaft als an einen abwesenden Freund gerichteten „Brief“ verstand, konnte den Protagonisten nun selbst in die Vollendung des Projekts einbeziehen. Die zusätzlichen Minuten zeigen die Rückkehr Cunios und rahmen den Film rückblickend als eine Geschichte, deren offener Ausgang schließlich Realität wurde.

Eintritt: 8€ / 6€ (ermäßigt)



חכתב לדויד

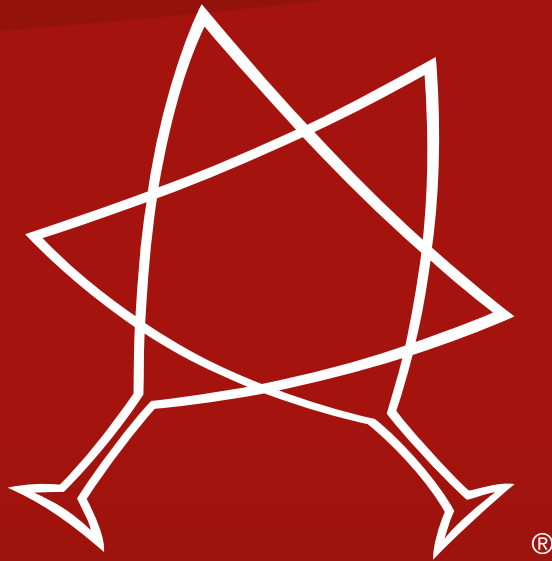
A
LETTER
TO
DAVID

A FILM BY
TOM SHOVAL



75th Internationale
Filmfestspiele
Berlin
Berlinale Special

2000–2026 Jahre SCHALOM Restaurant in Chemnitz
26 Jahre koschere Alltagskultur | Getränke • Essen • Gespräche



Schalom
R E S T A U R A N T

Heinrich-Zille-Straße 15 | 09111 Chemnitz
+49 (0) 371 69 57 769 | +49 (0) 172 91 50 345
www.schalom-chemnitz.de

Bei Interesse an den Veranstaltungen bitte melden:
+49 (0) 172 91 50 345



ÖFFENTLICHER G'TTESDIENST ZU KABBALAT SCHABBAT
24. April | 19 Uhr | Jüdische Gemeinde, Webergasse 3

Die Jüdische Gemeinde Chemnitz lädt zum Freitagabend-G'ttesdienst ein, der etwa eine Stunde dauert. Im Anschluss an den G'ttesdienst versammeln sich die Teilnehmenden, um die Challa – das Brot zu Schabbat – und den Wein zu segnen. Hier ist auch Raum für Gespräche. Traditionelle Schabbatlieder und das Tischgebet beenden die Runde.

Der G'ttesdienst und das anschließende Beisammensein werden vom Rabbiner der Jüdischen Gemeinde Chemnitz, Michael Jedwabny, geleitet. Das Freitagabendgebet wird Kabbalat Schabbat („Empfang des Schabbats“) genannt. Der Übergang vom Schabbat zum Werktag heißt „Hawdala“ und wird am Samstagabend begangen.

Dazwischen liegen 25 Stunden Schabbat – vom Sonnenuntergang am Freitag bis zum Erscheinen der Sterne am Samstag – die Gebet, Ruhe, Familienzeit und Freude gewidmet sind. Der Empfang und der Abschied vom Schabbat werden sowohl in der Synagoge als auch zu Hause feierlich begangen.

Teilnahme nur nach telefonischer Anmeldung bis zum 17.04.2026 unter 0371 355970 möglich.

Die Plätze sind begrenzt.

KONZERT

Ensemble Bayat – Zwischen Ost und West 25. April | 20 Uhr | St. Jakobikirche

© Oliver Krause



Das in Berlin ansässige Ensemble „Bayat“ präsentiert eine unverwechselbare Verschmelzung von klassischer arabischer Musik, klassischer westlicher Musik und klassischer israelischer Musik mit einem Trio von Ausnahmetalenten: die Pianistin und Musikarrangeurin Raneen Wahby, die Soprano Sängerin Mima Millo und die Cellistin Tom Kellner.

Die einzigartige künstlerische Vision des Ensembles beruht auf der Überzeugung, dass Musik kulturelle Grenzen überwinden und gleichzeitig Vielfalt und Verbundenheit zelebrieren kann. Bei seinen Auftritten nimmt das Ensemble Bayat das Publikum mit auf eine Entdeckungsreise – nicht nur durch verschiedene Musikstile und Traditionen, sondern auch durch die gemeinsame Menschlichkeit, die uns alle verbindet.

Mima Millo – Gesang

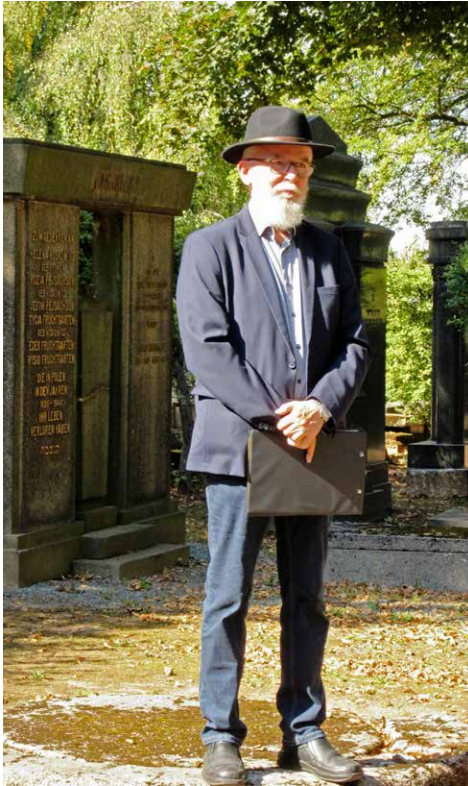
Tom Kellner – Cello

Raneen Wahby – Klavier / Komposition / Arrangement

Eintritt: 15 € / 10 € (ermäßigt)

FÜHRUNG

Steine und Namen. Kulturhistorische Führung über den Jüdischen Friedhof mit Dr. Jürgen Nitsche **26. April | 11 Uhr | Jüdischer Friedhof**



Thema: „Der Jüdische Friedhof als Ausgangspunkt für die Rekonstruktion jüdischen Lebens der Stadt“

Anlässlich der 35. Tage der jüdischen Kultur begeben wir uns erneut auf Gräbersuche auf dem Jüdischen Friedhof im Ortsteil Altendorf. Diesmal geht es um die historischen Grabstätten in der Abteilung D, die Ausgangspunkt für die Rekonstruktion jüdischen Lebens in Chemnitz sind. Was bedeuten die Grabstätten der Familien Dressel, Simon, Seidler, Schreiber oder Goeritz für die Ursprünge der Jüdischen Gemeinde?

Was hat sich seit dem Erscheinen des Buches „Juden in Chemnitz“ im Jahr 2002 hinsichtlich der Geschichte des Jüdischen Friedhofes verändert?

Die Herren werden wie immer gebeten, eine Kopfbedeckung zu tragen.

WORKSHOP

Toralernen mit Dorothee Lücke und Ruth Röcher 26. April | 15 Uhr | Städtische Musikschule

Pfarrerinnen Dorothee Lücke und Frau Dr. Ruth Röcher, Religionslehrerin und die Vorsitzende der Jüdischen Gemeinde Chemnitz sprechen über die zwei Frauen Hagar und Sarah und laden ein zum gemeinsamen Tora lesen aus jüdischer und christlicher Sicht.

Anmeldung bis 23.4. unter dorothee.luecke@evlks.de oder 0371/302075.
Bitte eigene Bibel mitbringen. Männer benötigen eine Kopfbedeckung.
Teilnahmegebühr: 7 €



WORKSHOP

Jiddisch mit Katerina Kuznetsova

26. April | 15 Uhr | Städtische Musikschule

© Katerina Kuznetsova



In diesem Schnupperkurs erhalten Sie eine Einführung in die jiddische Sprache, ihre lexikalischen Bestandteile und grundlegenden grammatischen Prinzipien. Sie lernen das jiddische Alphabet kennen, lesen Ihre ersten Wörter auf Jiddisch und üben einfache Redewendungen, mit denen Sie ein kleines Gespräch beginnen können. Der Kurs richtet sich an alle, die neugierig auf Jiddisch sind und einen ersten Zugang zur Sprache suchen.

Katerina Kuznetsova lebt und arbeitet in Berlin. Sie unterrichtet

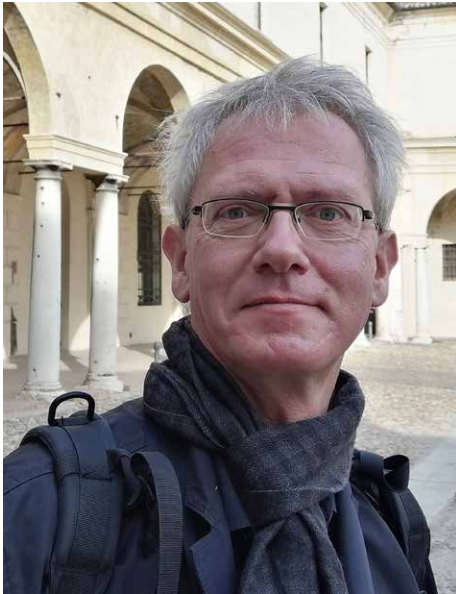
Jiddisch, beschäftigt sich wissenschaftlich mit jiddischer Literatur und schreibt selbst Gedichte auf Jiddisch. Sie studierte Jiddistik an der Hebräischen Universität Jerusalem. Ihre Texte erschienen unter anderem in Afn Shvel, Yiddishland und Di Goldene Pave. 2025 veröffentlichte sie ihren Debütband Glozperl.

Teilnahmegebühr: 7 €



ABSCHLUSSKONZERT

**Involviere mich und lerne! Audiovisuelles Konzert
mit Jeffrey Goldberg, Sofia Maeno und Karsten Mittag
26. April | 17 Uhr | Städtische Musikschule**



Karsten Mittag

Drei Künstler – Sängerin, Pianist und Maler – erkunden in improvisierten und komponierten Bild- und Klangreisen das Geheimnis und die Magie von Lernprozessen. Wie und was lernen wir; als Individuen, in Gemeinschaften und als Planeten-Bewohner?

In der Verflechtung von Geschichten, Liedern und spontan entstehender Malerei laden Sophia Maeno, Jeffrey Goldberg und Karsten Mittag das Publikum zu einer einzigartigen Erfahrung ein. Mit Musik von Mahler, Mozart, Ravel und Warschawsky, aber auch durch die Anregungen der Konzertbesucher selbst, treten Publikum und Künstler in ein herzofenes synästhetisches Erlebnis über das Lernen.

Eintritt: 15 € / 10 € (ermäßigt)

Für Besucher*innen des Tora-Lern- und des Jiddisch-Workshops ist der Eintritt zum Konzert frei.





**TAGE
DER JÜDISCHEN
KULTUR
CHEMNITZ**

★ LESUNG

Bruchzeiten – Leben nach dem 7. Oktober. Lesung mit Marina Chernivsky 29. April | 19 Uhr | Stefan-Heym-Forum



Die Psychologin Marina Chernivsky beschreibt, in ihrer berührenden literarischen Reflexion über jüdische Erinnerung und Gegenwart, warum der 7. Oktober 2023 für die jüdische Gemeinschaft einen tiefen Bruch darstellt, der durch soziale Kälte und Antisemitismus noch vertieft wird. Sie schreibt von Zeiten, die nicht vergehen, und Orten, die nachleben. In einer bildhaften Sprache schildert sie, wie die Vergangenheit fortwirkt und welche Herausforderungen die Gegenwart mit sich bringt. Mit *Bruchzeiten* legt sie ein Buch vor, das autobiographische Erzählungen mit gesellschaftlichen Beobachtungen verwebt. Ein eindringliches Porträt über das Leben in einer Welt, die in Fragmente zerfallen ist und nur aus ihren Bruchstellen heraus verstanden werden kann. Durch den 7. Oktober, so schreibt sie, ist Juden vor Augen geführt worden, was es bedeutet, wenn Hetze, Häme und Opfer-Täter-Umkehr unwidersprochen bleiben.

Eintritt: 8 €

WIR DANKEN!

Schirmherr

Sven Schulze, Oberbürgermeister der Stadt Chemnitz

Veranstalter

Tage der jüdischen Kultur e. V., c/o Jüdische Gemeinde,
Webergasse 3, 09111 Chemnitz

Förderer

Stadt Chemnitz
Kulturstiftung des Freistaats Sachsen



Diese Maßnahme wird
mitfinanziert durch Steuermittel
auf der Grundlage des vom
Sächsischen Landtag
beschlossenen Haushaltes.





WIR DANKEN UNSEREN PARTNER:INNEN!

Jüdische Gemeinde Chemnitz
Stadtbibliothek Chemnitz
Stadt Chemnitz
Staatliches Museum für Archäologie (smac)
Tacheles – Jahr der jüdischen Kultur in Sachsen 2026
Katholische Akademie Bistum Dresden-Meißen
Deutsch-Israelische Gesellschaft
Ambrosia Bestattungen
Internationale Stefan-Heym-Gesellschaft
Technische Universität Chemnitz (TU Chemnitz)
Städtische Musikschule Chemnitz

VERANSTALTUNGSORTE

Altes Heizhaus (Innenhof), TU Chemnitz, Eduard-Theodor-Böttcher-Bau,
Straße der Nationen 62, 09111 Chemnitz
die fabrik, Zwickauer Str. 145, 09116 Chemnitz
Garagencampus, Zwickauer Str. 164, 09116 Chemnitz
Jüdischer Friedhof Chemnitz, Hoher Weg, 09116 Chemnitz
Jüdische Gemeinde Chemnitz, Webergasse 3, 09111 Chemnitz
Kino Metropol, Zwickauer Straße 11, 09112 Chemnitz
St. Jakobikirche, Jakobikirchplatz 1, 09111 Chemnitz
Schalom Restaurant, Heinrich-Zille-Straße 15, 09111 Chemnitz
smac, Stefan-Heym-Platz 1, 09111 Chemnitz
Stefan-Heym-Forum, DASTietz, Moritzstraße 20, 09111 Chemnitz
Städtische Musikschule Chemnitz, Gerichtsstraße 1, 09112 Chemnitz
Volkshochschule Chemnitz, DASTietz, Moritzstraße 20, 09111 Chemnitz



V. i. S. d. P: Hergen Gräper

Redaktion und Programm: Chris Münster

Logo | Layout | Satz: Evgeniy Potievsky

Presse und Öffentlichkeitsarbeit: Jeannette Brabenetz

Lektorat: Dorothee Morgenstern, Jeannette Brabenetz

Auflage: 5000 Stück

www.tdjk.de

Der Eintritt zu den Veranstaltungen ist frei, sofern nicht anders ausgewiesen.

Anmeldungen und Reservierungen bitte per E-Mail an post@tdjk.de



VORSCHAU



**36. TAGE
DER JÜDISCHEN
KULTUR
CHEMNITZ**

10. – 18.04.2027



**TAGE
DER JÜDISCHEN
KULTUR
CHEMNITZ**

18. April – 26. April 2026